

# 150 Berufe zum Ausprobieren

71 Aussteller präsentieren sich im Kongresshaus rund 1500 Schülern – Teilnehmer sind zufrieden

VON JULIA PAWLOVSKY

**Garmisch-Partenkirchen** – Severin Strasser gibt alles. Mit ganzer Kraft und Augenmaß versucht er, ein zehn Zentimeter breites Stück Holz von einem Baumstamm zu trennen. Forstwirtschaftsmeister Sepp Brandner erteilte dem Schüler des Murnauer Staffelsee Gymnasiums zuvor letzte Anweisungen zum Umgang mit der Bügelsäge. Dann hat es Severin geschafft, und eine runde Scheibe fällt zu Boden. Ob sie die richtige Größe für den ersten Preis hat, steht noch nicht fest. Schließlich hat die Zukunftsmesse im Kongresshaus Garmisch-Partenkirchen gerade erst begonnen. Brandner ist aber nach knapp einer Stunde schon recht zufrieden. „Die Jugendlichen sind sehr aufgeschlossen“, sagt der Mitarbeiter des Forstbetriebs Bad Tölz. Mit den Bayerischen Staatsforsten ist er einer von 71 Ausstellern auf der Messe, die gestern zum dritten Mal stattfand.

„Hier kommen Unternehmen in direkten Kontakt mit den Schülern“, sagte Landrat Harald Kühn (CSU). „Und dieser Kontakt kann eine wichtige Hilfe bei der Berufswahl sein.“ Denn darum ging es bei der Veranstaltung, die die Kreisentwicklungsgesellschaft und der Arbeitskreis Schule und Wirtschaft organisiert haben, auch: Junge Erwachsene bei der Wahl des richtigen Berufes zu unterstützen. Denn das ist beileibe nicht einfach: Über 150 Berufsbilder aus den Bereichen Bildung, Gesundheit, Soziales, Wirtschaft, Technologie Handel, Tourismus, Verwaltung, Handwerk und Landwirtschaft präsentierten sich allein im Kongresshaus.

13 Arbeitsfelder hatte Kreisbäuerin Christine Singer im Angebot. Mit dem Amt für Er-



**Preis-Sägen:** (v. l.) Franz Matschl, Jan-Niklas Grätz und Jan Dominik Speidel schauen Severin Strasser zu – Georg Rieger und Sepp Brandner von den Staatsforsten passen auf.



**Melken will gelernt sein:** (v. l.) Carolin Dörfler, Ulrike Promberger und Julia Stöcklein.

FOTOS (2): SEHR

## „Begeisterung ist der Motor für alles, was wir tun“

**Garmisch-Partenkirchen** – Zu einem „ganz besonderen Elternabend“ begrüßte Sabrina Postel-Lesch am Dienstagabend rund 15 Zuhörer im Garmisch-Partenkirchner U1. Ihr Vortrag „Zeugnis in der Hand, Träume im Kopf?“ sollte, begleitend zur Zukunftsmesse, Eltern Tipps geben, wie sie ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen können. „Vielleicht ist das eine der letzten großen Herausforderungen für uns“, meinte die Mutter zweier Töchter, freiberufliche Trainerin und Familienscout beim Katholischen Kreisbildungswerk Bad Tölz-Wolfratshausen. „Wir waren bereits Wickel-Weltmeister, Kindergeburtstags-Organisationstalent, Nachhilfelehrer und Chauffeur.“ Diese Aufgabe zählt nun

mit zu den schwersten. „Die Kinder sind wirklich noch jung und müssen so eine weitreichende Entscheidung treffen.“ Deshalb brauchen sie die Unterstützung der Eltern.

Doch gerade in diesem Alter seien Gespräche nicht einfach, da das Gehirn in der Pubertät verrückt spiele, erklärte Postel-Lesch. Deshalb müssen Eltern die Initiative ergreifen, Interesse an ihren Kindern zeigen und immer wieder nachfragen, bis sie eine Antwort bekämen. Besonders wichtig sei, die eigene Meinung hinten anzustellen, sagt die 52-Jährige. „Wir glauben, wir wissen, was das Beste für unsere Kinder ist.“ Doch Eltern sollten die Träume und Visionen ihrer Kinder ernst nehmen – auch wenn der Berufs-



**Sabrina Postel-Lesch** ermutigt Eltern, die Träume und Visionen ihrer Kinder ernst zu nehmen.

FOTO: PAWLOVSKY

wunsch noch so ausgefallen ist. In ihrer Beratungstätigkeit hat die Eschenloherin oft mit Mädchen zu tun, die Model werden wollen. „Frage ich sie dann, was ihnen im Leben wichtig ist, bekomme ich zu 90 Prozent die gleiche Antwort: Familie, Freunde, geregelte Arbeitszeiten und

ab und zu schön Essen gehen.“ Schnell merken die Mädchen dann selbst, dass dies mit dem Alltag eines Models nicht vereinbar ist. Wichtig ist es, zunächst einmal gemeinsam – ohne Bewertung – Ideen zu sammeln und die Stärken und Talente zu entdecken. Konkretisiert sich ein Berufswunsch, gilt es, den Grund dafür zu finden. Denn: „Begeisterung ist der Motor für alles, was wir tun.“ Wenn es Kinder dann ernst meinen, sollten Eltern unbedingt darauf drängen, dass Informationen zu diesem Beruf eingeholt und Praktika gemacht werden. Stellt sich dabei heraus, dass dieser Beruf doch nicht der richtige ist, müssen Eltern nicht verzagen. „Gehen Sie versöhnlich damit um und haben Sie Vertrauen.“ jpa

nährung, Landwirtschaft und Forsten in Weilheim war sie heuer zum ersten Mal dabei. „Gerade in unserer Region sind diese Berufe ganz wichtig“, betonte sie. „Deshalb wollte ich diesmal unbedingt dabei sein.“ Mit ihren beiden

neuen Ausbildungsberaterinnen für Haus- und Landwirtschaft beantwortete sie die zahlreichen Fragen der Jugendlichen und gab auch praktische Tipps, als es um das Bedienen der Melkstation ging. Rund 1500 Schüler aus allen

Einrichtungen aus dem Landkreis nutzten die Plattform, um sich zu informieren. Das breite Angebot kam bei ihnen an. „Man bekommt einen guten Überblick, was es alles gibt“, meinte Jan Schlegendal vom Staffelsee-Gymnasium. Sein

Traumberuf war allerdings nicht dabei: Der 15-Jährige möchte sich in Richtung Sportmanagement orientieren. „Hier gibt es mehr Handwerk.“ Ähnlich erging es Katharina Jocher von der Partenkirchner Bürgermeister-

Schütte-Schule. Die 14-Jährige will Kinderarthelferin werden. „Dazu hab’ ich noch keinen Stand gefunden“, stellte sie fest. Aber dennoch waren sich beide einig: „Das bringt wirklich was, weil man viel ausprobieren kann.“